

Steigende Patientenzahlen der Psychiatrie

Zweite Uckermark-Konferenz in Prenzlau / Weiterer Bedarf an Ärzten

VON OLIVER SCHWERS

Prenzlau. Die Versorgungssituation sowie die Vernetzung mit Psychiatrie-Angeboten ist in der Uckermark deutlich besser als in anderen vergleichbaren Regionen. Zu diesem überraschenden Schluss kommen Experten, die sich seit Jahren mit dem wachsenden Problem zunehmender Patientenzahlen und Fälle befassen müssen. „Gerade weil die Situation ursprünglich so schlecht war, also gewissermaßen aus der Not heraus, hat es sich in den vergangenen Jahren stark verbessert“, so die Einschätzung von Anette Rosenthal, Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie in Schwedt.

In der Uckermark habe man längst erkannt, wie die Zusammenarbeit funktioniere. „Wir

haben es dadurch geschafft und sind damit im positiven Sinne bekannt geworden“, sagt Ärztin.

Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und angesichts des zunehmenden Patientenansturms bei weniger werdenden Hausärzten zeigt die Uckermark damit Lösungen im Bereich der Psychiatrie, auf die andere Regionen inzwischen mit Interesse schauen. Denn Versorgungsprobleme treten fast überall in Deutschland auf. Schlechteres Bildungsniveau, Vereinsamung bei alten Menschen oder der Wegfall der traditionellen Großfamilie auf dem Lande gehören zu den un-

umstrittenen Ursachen. Seit 1972 habe sich die Zahl vertragsärztlich tätiger Nervenärzte in Deutschland versechsfacht, so Anette Rosenthal. Außerdem würden auch andere medizinische Fachgebiete die Psychiatrie und deren Möglichkeiten immer mehr entdecken. Ebenso erleben alternative Heilmethoden eine Renaissance.

Dennoch sehen die Experten weiteren Bedarf. Mindestens zwei Psychiater und zwei Neurologen könne die Uckermark noch gebrauchen. Ob sich dieser Wunsch angesichts des allgemeinen Ärztemangels in absehbarer Zeit erfüllt, bleibt jedoch äußerst fraglich.

Landkreis hat
Netzwerke und
Angebote spürbar
verbessert

Welchen Stellenwert die Thematik erreicht hat, zeigte nun auch der zweite uckermärkische Psychiatrietag, zu dem die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Sozialpsychiatrie im Landkreis Uckermark eingeladen hatte. Unter dem Motto „Verrückt ist nur verschoben – und jetzt?“ diskutierten Ärzte, Betroffene, Angehörige und Mitarbeiter aus den Sozialbereichen im Jugendgästehaus Uckerwelle in Prenzlau. Das vollbesetzte Forum informierte sich bei mehreren Fachvorträgen über die Bedingungen von hier lebenden Menschen mit psychischen Erkrankungen. Um Selbsthilfe, um die Rechte behinderter Menschen und um Möglichkeiten und Grenzen der medizinischen Behandlung ging es in drei Workshops am Nachmittag.